Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH**

Band (Jahr): **76 (1998-1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

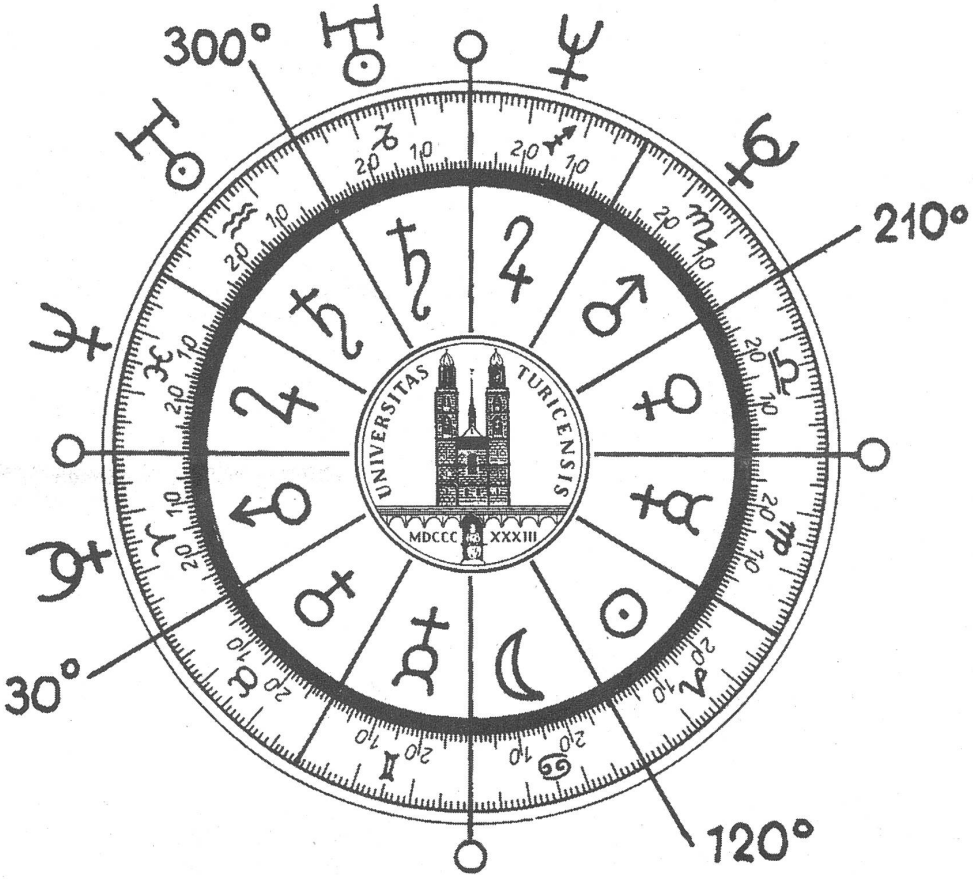
X2 34:16:1

AZA 8028 Zürich (Pf. 321)
4 /B:50
ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTENABTEILUNG
POSTFACH
8025 ZURICH

ZÜRCHER STUDENTIN

76. Jg. - Nr. 1
30. März 1998
Auflage: 12 000

DIE ZEITUNG FÜR UNI UND ETH



Was die Sterne sagen

Dein persönliches Semesterhoroskop (Seite 8&9)

Wahlkarussell Schafft es diesmal eine Frau ans HS? (Seite 3)

Stadtleben Vom anderen Leben in der eigenen Stadt (Seite 15)

EDITORIAL

Alles wird besser - Valser bleibt gut. Wer kennt ihn nicht, den Spruch, der uns von grün-schwarzen Plakaten ins Auge sticht. Nun, über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten; daher lassen wir den zweiten Teil des Werbespruchs mal beiseite. Hingegen die Aussage, alles werde besser, die hat(in gewissen Bereichen) was wahres. So auch die ZS. Falls Ihr routinierte ZS-Leserinnen seid und in dieser Ausgabe weiterblättert, sorgt Euch nicht um Eure Zurechnungsfähigkeit! Es sind nicht Täuschungen – einiges wurde anhand der in der letzten ZS verschickten und zahlreich zurückgesendeten Fragebögen tatsächlich verändert.
So wird die gute alte Gundel die Koffer packen. Sie hält die ewigen Streitereien in der Redaktion einfach nicht mehr aus. Und da uns also eine alte Freundin wegen einer unserer Schwächen - eben dem nicht so gekonnten liebevollen Kommunizieren untereinander - verlassen wird, dachten wir, ihre Nachfolgerin sollte eine unserer Stärken beleuchten: Wir heissen ab nächster Woche Lucie und ihre Kochecke willkommen! Sie wird Euch mit Rezepten und Gourmet-Tips verwöhnen – billig versteht sich, das Uni-Gesetz wurde ja angenommen. Falls Ihr ausserdem praktische Weiterbildung im Kochen nötig habt, empfehle ich einen Intensiv-Kochkurs während des Mittwoch-Abend-Produktionsessens an der Rämistrasse 62. Dann wisst Ihr auch, warum die vom VSU und Blök an diesem Abend immer mit so hungrig-gierigen Äuglein aus diesem Haus kommen...
Aber es gibt da ja noch anderes als das Essen – Reisen zum Beispiel. Auch dem wollen wir Rechnung tragen. Daher ist unser «Mann über Bord» unwiderruflich über Bord gefallen, und aus dem «Stadtleben» wird ein wöchentlich erscheinendes «Weltenbummlerinnen-Leben», das uns in diesem Semester von Zürich über Berlin nach Greifensee oder Paris führen wird, um nur einige Destinationen zu nennen.
Wer aber weder kochen noch reisen mag, sondern sich lieber in der näheren Umgebung tummelt, der sei der bewährte WoKa empfohlen. In seiner Form gleich geblieben gibt's dort jetzt noch Ttickets zu gewinnen!

Caroline

CHIENS ÉCRASÉS

VIER TONNEN EIWEISS

Ausnahmsweise heute mal ein wenig Dienstleistung für angehende Studentinnen: Studiert Kryptozoologie! Begebt Euch auf die wissenschaftliche Jagd nach dem Yeti und dem vermeintlich ausgestorbenen Mammut. Zudem muss endlich mal geklärt werden, was es mit jenen riesigen Eiweiss-Schwabbelklumpen, die immer mal wieder an Küsten angespült werden, auf sich hat. Mit diesen bis vier Tonnen schweren Teilen kann man zwar allerhand nützliches anstellen, doch der Wissensdurst muss gestillt werden. Also, studiert Kryptozoologie.
Oder lest FACTS.

IT'S THE END OF THE WORLD AS WE KNOW IT (AND I FEEL FINE)

Zugegeben, der Titel ist etwas lang geworden, dafür hat er aber fast nichts mit dem Inhalt zu tun. Oder umgekehrt, aber wer weiss das schon? Vielmehr soll er als Trommelwirbel dienen, denn einmal mehr werden heute Ehren-Chiens vergeben, diesmal an Felix und Philippe, die während der letzten zwei Semester unermüdlich auf der Schlusspunkt-Seite gewütet haben. Im Zuge der Restrukturierung mussten sie nun leider wegrationalisiert bzw frühpensioniert werden. Damit stirbt zwar auch die Kolumnenkultur bei der ZS, doch (so lehrt uns das Leben) mit Verlusten muss man rechnen. Herzlicher Dank geht an all jene engagierten E-Mail-Schreiber, die das drohende Ende auf digitalem Wege noch abzuwenden versuchten.
Ehren-Chiens, falls dies tatsächlich noch nicht alle wissen, haben die Form einer Birne und bestehen aus den eingangs erwähnten vier Tonnen Eiweiss.

KULTUR-MONITOR

Es tut sich was in den ganz hohen Sphären der abendländischen Kultur. Falco tot, Vico tot, auch Ernst Jünger tot, zwischen Bern Bundeshaus und Zürich Paradeplatz wird ein Metallklotz herumgeschoben, Peter Handke hat ein neues Journal veröffentlicht und nun fragen sich alle, ob es denn nicht zur Ausnahme auch mal eine gute Kulturnachricht gibt.
Gibt es. Die Modern Talking Reunion! Inzwischen wissen es wohl auch die hinterletzten Hillbillies, doch weils so schön ist, soll die freudige Botschaft auch auf dieser Seite verkündet werden: Der blonde Herr Bohlen und die (Zitat) «höhensonnengegerbte Sangesschwuchtel» sind wieder auf der Piste. Diesmal endlich ohne Nora-Halsband.

AUCH TRAURIG UND BRUTAL

werden gewisse Menschen von Vater Tod heimgesucht. Vom eigenen Traktor überrollt, aus der Wohnung der Freundin im vierzehnten Stock auf die Strasse runtergeklatscht oder was weiss ich. Der Schaden, die Freude und natürlich auch die Homepage dazu. Unter ***www.darwinawards.com*** findet sich eine Sammlung bizarrster Todes- und Verstümmelungsarten. Startet also eure Browserin und macht euch auf, die bizarre Welt der natürlichen Auslese zu erkunden. Jetzt!

Comic: Mark Paterson

2/98 210

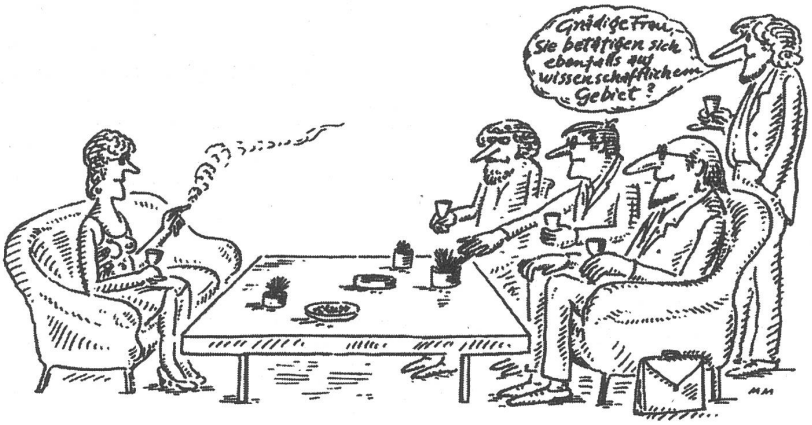
X 5 34 76 122-132

LEHRSTUHL BLEIBT LEERSTUHL

Am Historischen Seminar ist wieder einmal ein Lehrstuhl neu zu besetzen. Die bittere Pille gleich vorweg: Der vakante Lehrstuhl von Greyerz bleibt für ein weiteres Jahr ein Leerstuhl.

Das Theater um die Nachfolge Braun ist kaum zu Ende, da beschert uns das HS bereits eine neue Lektion in Sachen nachhaltiger Verwirrung. Das Kandidatinnenkarussell um die Nachfolge von Professor von Greyerz dreht sich seit geraumer Zeit munter. Schon einige Reiter und Reiterinnen sind im Verlaufe des Verfahrens unsanft vom Pferd gefallen, während andere auf dem hohen Ross sitzen blieben.

Sechs Kandidatinnen sind im letzten Dezember zum Vorsingen im Historischen Seminar angetreten: Prof. Dr. Bernd Roeck, PD Dr. Susanna Burghartz, PD Dr. Eva Labouvie, PD Dr. Martin Dinges, PD Dr. Robert von Friedeburg und Prof. Dr. Wolfgang Weber. Wer von diesen sechs nun allerdings das Rennen gemacht hat, ist bis zum jetztigen Zeitpunkt alles andere als klar.



Der Club der Zürcher Geschichtsprofessoren (sic) scheint vorerst ein solcher zu bleiben

Studierendenvertretung

In einer Berufungskommission sitzen nicht nur Professorinnen ein, sondern neben einer Vertreterin der Privatdozierenden, einer Vertreterin der Assistierenden auch ein Vertreter der Studierendenschaft. Ob die Studierenden allerdings mit einer einzigen Stimme angemessen vertreten sind, ist an dieser Stelle müssig zu fragen, denn eine Stimme ist immer noch besser als keine. Und die studentische Beteiligung am Berufungsverfahren signalisiert doch zumindest ein gewisses Interesse der Professorinnen an der Meinung der Studierenden. Problematisch ist jedoch, dass der Studentinnenvertreter in der Kommission völlig auf sich alleine gestellt ist, weil er mit der Studierendenschaft infolge Schweigepflicht über Vorgänge in derselben keine Rücksprache nehmen darf. Auch die AG Greyerz, die sich über ein halbes Jahr ausgiebig mit den Publikationen der Kandidatinnen beschäftigt hatte, konnte ihm lediglich beim Lesen unter die Arme greifen.

Die Möglichkeiten einer Studierendenvertretung müssten also, vielleicht auch gerade im Zuge der anstehenden Unireform, grundlegend überdacht werden, damit sich die Studierendenschaft in einer derartigen Komission auch wirklich ernst genommen fühlt.

Der Dreiervorschlag der Studierenden

Kaum waren die mehr oder minder zahlreich besuchten Probevorlesungen im Dezember über die Bühne, machten bereits die ersten Gerüchte zu möglichen Dreiervorschlägen die Runde. Auf studentischer Seite war die Position relativ klar. Die Auswertung der Fragebögen, die an den Probevorlesungen an die Studentinnen verteilt worden waren, ergab eine klare Klassierung. Mit komfortablem Abstand auf Platz eins landete Eva Labouvie, die mit ihrem lebendigen Vortrag sofort viele Sympathien gewonnen hatte. Auf Platz zwei folgte Susanne Burghartz aus Basel, Rang drei ging an Martin Dinges. Die Vollversammlung der Geschichtsstudierenden delegierte in der Folge diesen Dreiervorschlag an den Studentinnenvertreter Dominik Schatzmann.

Der Dreiervorschlag der Komission

Dieses Mal – im Gegensatz zur Nachfolge Braun – war die Studierendenschaft zuversichtlich, dass es wenigstens eine der beiden bestens ausgewiesenen Wissenschaftlerinnen schaffen könnte.

Seit Februar 1997 ist der Lehrstuhl von Greyerz vakant, und eigentlich hätte er bis im Wintersemester 1998/99 wieder besetzt sein sollen. Doch das Verfahren scheint sich in die Länge zu ziehen. Der Dreiervorschlag der Komission wird erst anfangs Sommersemester in der Fakultätssitzung behandelt. Wie aus gesicherter professoraler Quelle zu erfahren war, präsentiert sich der Dreiervorschlag wie folgt: Platz eins nimmt Bernd Roeck ein, im zweiten Rang ist Eva Labouvie klassiert, Platz drei geht an Robert von Friedeburg. Die Blamage, keine der beiden qualifizierten Frauen für die Endausscheidung zu nominieren, ersparte sich die Komission also.

Langwieriges Berufungsverfahren

Der verwaiste Lehrstuhl von Greyerz dürfte also frühestens im Sommersemester 1999 wieder besetzt sein, falls überhaupt. Ob der Jetset Professor Bernd Roeck, der an der Universität in Bonn eine ordentliche Professur innehat, überhaupt ein Interesse daran hat, nach Zürich zu kommen, ist mehr als fraglich. Es ist also mit einem langwierigen Verhandlungsmarathon zu rechnen. Die renommierte Hexenforscherin Eva Labouvie, die zur Zeit in Saarbrücken arbeitet und erst letzten Sommer mit summa cum laude habilitiert worden ist, hat sich bestimmt auch schon an anderen Universitäten beworben. Von Friedeburg hingegen ist ein weitgehend unbeschriebenes Blatt. Er arbeitet offenbar vor allem in Bielefeld.

Engpässe im Lehrbetrieb

Ursprünglich ging man am Historischen Seminar von einer einjährigen Vakanz des Lehrstuhles für Neuzeit aus. Diese Frist ist jedoch in der Zwischenzeit bereits abgelaufen. Sollte sich also das gegenwärtige Berufungsverfahren in diesem Tempo weiterschleppen, so werden ungemütliche Engpässe im Lehrbetrieb nicht zu vermeiden sein. Die Studierenden werden sich nicht nur noch stärker auf die einzelnen bereits sehr begehrten Professorinnen konzentrieren, sondern auch mit einem immer magereren Angebot an Lehrveranstaltungen und schlechterer Studierendenbetreuung Vorlieb nehmen müssen. Überfüllte Säle und Seminarräume lassen grüssen. Der Mehraufwand an Arbeit dürfte letztlich auf die Assistierenden und Professorinnen des Historischen Seminars zurückfallen. Darum sollte es im Interesse aller Beteiligten sein, das Verfahren möglichst schnell und sauber über die Bühne zu bringen, damit der Lehrstuhl von Greyerz nicht einfach auf unbestimmte Zeit Leerstuhl bleibt.

(etü)

Die Originalversion dieses Artikels, weitere Informationen zum Thema Nachfolge von Greyerz (wie etwa ein Porträt des potentiellen neuen Profs Bernd Roeck) und weiteren HS-Klatsch könnt Ihr der aktuellen Nummer des *etü* entnehmen. Die Historikerinnen Zeitschrift *etü* erscheint immer zu Semesterbeginn und wird in diesen Tagen im HS verkauft.

diAx
Die beste Wahl.

Solltest Du Dich nicht jetzt sofort für diese Stelle bewerben?

Telekommunikationsberater/in Call Center

a) Deine Aufgaben.
Hast Du Lust, zusammen mit Kolleginnen und Kollegen unsere Kunden über unsere Produkte und Dienstleistungen im liberalisierten Schweizer Telekommunikationsmarkt zu beraten, selbständig Aufträge zu bearbeiten, Probleme zu erkennen und Lösungen zu finden?

b) Die Anforderungen.
Bist Du kundenorientiert, begeisterungsfähig, geschickt im Umgang mit Menschen? Sprichst Du fliessend Schweizerdeutsch? Evtl. auch noch Französisch und/oder Italienisch und/oder Englisch? Bist Du bereit, durchschnittlich mind. 16 Std./Woche zu arbeiten - dies vor allem auch abends, nachts, an Wochenenden und an Feiertagen? Bist Du an einem längerfristigen Engagement interessiert? Kannst Du Dich so organisieren, dass Du evtl. auch während des SS-98 für 2 Wochen vollzeitlich an einem intensiven Training teilnehmen kannst?

c) Was wir Dir bieten.
Falls Du keine dieser Fragen mit einem klaren Nein hast beantworten können, wissen wir - als dynamisches Telekommunikationsunternehmen in einem stark umkämpften Umfeld - Dein Engagement ganz besonders zu schätzen! Bei diAx erwartet Dich Aufbruchstimmung, starkes Wachstum und damit ausgezeichnete Entwicklungsmöglichkeiten, eine verantwortungsvolle, selbständige Position in einer internationalen Unternehmenskultur, ein hochmotiviertes Team, ein moderner Arbeitsplatz in Zürich-Oerlikon und eine ansprechende Entlöhnung.

diAx ist ein neues Schweizer Telekommunikationsunternehmen, das eine führende Position im Markt erobern will. Zusammen mit starken Partnern wie SBC Communications Inc., dem drittgrössten Telekommunikationskonzern der USA, den Schweizer Elektrizitätswerken, der Schweizer Rück - und mit Dir: Wir freuen uns auf Deine vollständige Bewerbung an diAx, Human Resources, Madhura Judex, Thurgauerstrasse 60, 8050 Zürich. Mehr erfährst Du auch via Internet: http://www.diax.ch

London	249
Amsterdam	249
Rom	249
Frankfurt	299
Prag	299
Wien	349
Barcelona	349
New York	449

Per Knopfdruck haben wir Zugriff auf über 100'000 Flugtarife, weltweit und ohne Altersbeschränkung. Retourpreise in Fr. ab Zürich exkl. Flughafentaxen, Gebühren und Versicherungen. Preise für Abflug im April 98. Änderungen vorbehalten.

SSR Reisen

Zürich: Leonhardstrasse 10, Mo 12-18, Di-Fr 10-18, Do -21 und neu Sa 10-13h.
Tel. 01-297 11 11 • Fax: 01-297 11 12

Auf JOBsuche?
SIE
sind kommunikativ, flexibel und arbeiten gerne im Team
WIR
beschäftigen das ganze Jahr
StudentInnen
für mindestens 3 Wochen zur Werbung von Passivmitgliedern (Aussendienst)

Wesser und Partner
Seestr. 45, 8702 Zollikon
Tel: 01 395 44 10

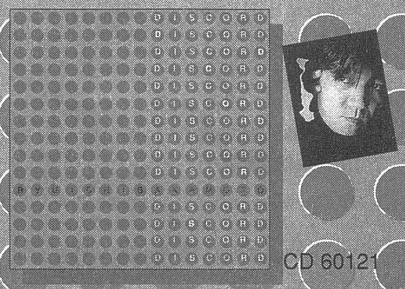
ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

D I S C O R D
Grenzübergreifendes Musikwerk von
R Y U I C H I S A K A M O T O

SONY CLASSICAL

Kultstar und Oscar-Gewinner Sakamoto sprengt erneut musikalische Grenzen.
Ein Werk mit gefühlvollen Orchesterelementen, E-Gitarren-Riffs, DJ Mixes, Scratchings und gesprochenen Textpassagen.

DISCORD – Jetzt schon ein Kultknüller!

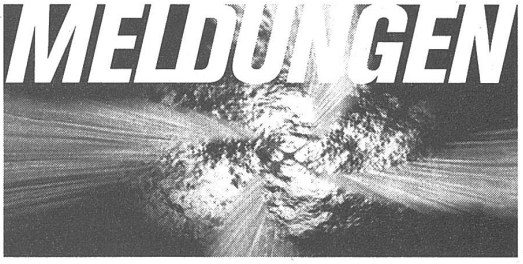


CD 60121

Discord
Ryuichi Sakamoto

Mitwirkende Künstler:
DJ Spooky, David Torn, Bernardo Bertolucci u.v.m.

VERMISCHTE MELDUNGEN



Danke!

Das Echo auf den Fragebogen in unserer Jubiläumsnummer hat unsere kühnsten Erwartungen übertroffen – vielen Dank für euer Echo! Wir haben Kritik und Lob zu Herzen genommen und hoffen, dass ihr uns auch weiterhin wissen lasst, was euch ge- oder missfällt an unserem Blatt. Erste Folgen eurer Meinungen sind die im Editorial angekündigten Änderungen.

Im rechten Licht I

Während der Semesterferien hat sich politisch einiges getan. Nicht nur in der Schweiz wurde gestimmt und gewählt, auch unsere froschessenden Nachbarinnen gingen zur Urne: Bei den Regionalwahlen machte der Front National soviele Stimmen, dass er in den meisten Provinzen die entscheidende Rolle zur Wahl des Präsidenten spielte und spielt (tatsächlich nur Männer). Auch unsere östlichen Nachbarinnen wurden für einmal den Vorurteilen gerecht, bei Regionalwahlen legten Haiders Freiheitliche zur Verstörung der etablierten Parteien kräftig zu.

In der Schweiz tun wir uns mit der Einbindung von rassistischem und sonstigem überholten Gedankengut nicht so schwer – wir haben die entsprechende Partei ohne Bedenken in diverse Exekutiven eingebunden. **(NZZ)**

Im rechten Licht II

Auf dem rechten Pannenstreifen liegt in Zürich dagegen die Autopartei, hat sie doch bei den Gemeinderatswahlen satte 0.5% der Stimmen ergattert.

Aufgrund dieses Desasters hat sich das Grüppchen nun auf's internationale Parkett verlegt: In einem Comminiqué bedankte sich sie Freiheitspartei beim chilenischen Ex- und dem indonesischen Nochdiktator Augusto Pinochet bzw. Ibrahim Suharto. Besonders Pinochet sei zu bewundern, habe er doch zusammen mit Ronald Reagan «den wohl grössten Beitrag im Kampf gegen den Kommunismus in ganz Amerika geleistet».

Ob soviel historischer Ignoranz weiss die Leserin nicht, ob sie lachen oder weinen soll. Bleibt zu hoffen, dass sich trotz all der rechten Unkenrufe die Worte von Salvador Allende, des von Pinochet vor bald 25 Jahren ermordeten chilenischen Präsidenten, doch noch bewahrheiten werden: «... *mucho mas temprano que tarde, de nuevo se abriran las grandes alamedas por donde pase el hombre libre para construir una sociedad mejor.*» **(Tagi, NZZ)**

Gratulation

Da soll mal einer sagen, Geschichtsstudis hätten keine Berufsperspektiven: In Opfikon wurde mit Daniel Trachsler von der Neuen Idee Opfikon einer der ihren zum Gemeinderatspräsidenten gewählt. Herzlichen Glückwunsch! **(Tagi)**

Buschors Sehstärke

Wie wir alle wissen – und es wahrscheinlich schon bald nicht mehr hören können – wurde das Uni-Gesetz angenommen. Jetzt müssen wir also damit leben und die angepriesenen Veränderungen sind nicht mehr mögliche Szenarien in weiter Ferne, sondern werden mit Gewissheit kommen. Die angehenden Medizinerinnen spüren es ja schon bald.

Was aber sicherlich die meisten interessiert: Was passiert mit den Studiengebühren in Zukunft? Herr Buschor meinte, diese werden «in *absehbarer* Zeit» nicht erhöht.

Hoffen wir nur, dass er nicht zu kurzsichtig ist! **(Tagi)**

Skandal!

Erste Auswirkungen des frisch angenommenen neuen Universitätsgesetzes: Rektor Schmid präsentiert in einem internen Schreiben, durch Indiskretion der ZS zugespielt, einschneidende Sparmassnahmen in einzelnen Instituten. Mit der Erklärung, es sei (Zitat Schmid) «die Zeit gekommen, alte Zöpfe abzuschneiden», kündigte er unter anderem die folgenden Schritte an:

Im historischen Seminar werde der Fachbereich Alte Geschichte stufenweise ganz aufgehoben, am germanistischen Seminar werde die Nordistik aus dem Lehrprogramm gestrichen. Diese Bereiche seien – nochmals Originalton des Rektors – «weder aktuell noch politisch oder wirtschaftlich interessant». Die Studierenden der entsprechenden Bereiche könnten gemäss Schmid problemlos an andere Schweizer Universitäten ausweichen, für die betroffenen Professorinnen und Assistentinnen werde ein Sozialplan ausgearbeitet.

Die ZS bleibt dran!

(Internes Uni-Schreiben)

Kopf der Woche

Die Züri Woche war vom Ergebnis der Abstimmung vom 15. März so beeindruckt, dass sie den Rektor Hans Heinrich Schmid zum «Kopf der Woche» gewählt hat. «Jetzt übernimmt die Universität die Verantwortung für ihre Qualität selber», hiess es.

Wer ist denn die »Universität»? Der Universtätsrat vielleicht? Vertreter aus Wirtschaft und Kultur? Oder etwa «der Kopf der Woche»? **(Züri Woche)**

IMPRESSUM

ZÜRCHER STUDENTIN, Zeitung für Uni und ETH, wöchentlich während des Semesters
30. März 1998 76. Jahrgang, Nr. 1 Auflage: 12 000
Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich

Herausgeber und Verlag
Adresse: Medien Verein ZS, Rämistr. 62, 8001 Zürich
Tel. 01/261 05 54
Fax: 01/ 261 05 56
Mail: zs@studi.unizh.ch

Inserate
Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich
Telefon: 01 / 261 05 70
Fax: 01 / 261 05 56
Leo Sanfilippo **Mo 13.00 - 16.30 und Fr 13.00 -16.30**
Tarif: 1995/96 PC: 80-26 209-2
Inserateschluss
der übernächsten Ausgabe ist der **30. März 1998.**

Redaktion und Layout
Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich
Telefon: 01 / 261 05 54
Fax: 01 / 261 05 56
Philippe Amrein (amp), Caroline Fink (ca), Regula Füglistaler (laf), Kaspar Hohler (kas), Thomas Stahel (ts)

Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe ist der **30. März 1998.**

Layoutkonzept: Thomas Lehmann
Druck: Ropress, Zürich

Nachdruck von Texten und Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die ZS wird vollumfänglich von Studierenden produziert.

Als Gegengewicht zur männerdominierten Sprache in den meisten Medien ist die ZS feminisiert: Die Frau fungiert als Normalperson. Männer sind in den femininen Formen selbstverständlich mitgemeint.

ZS-ABO

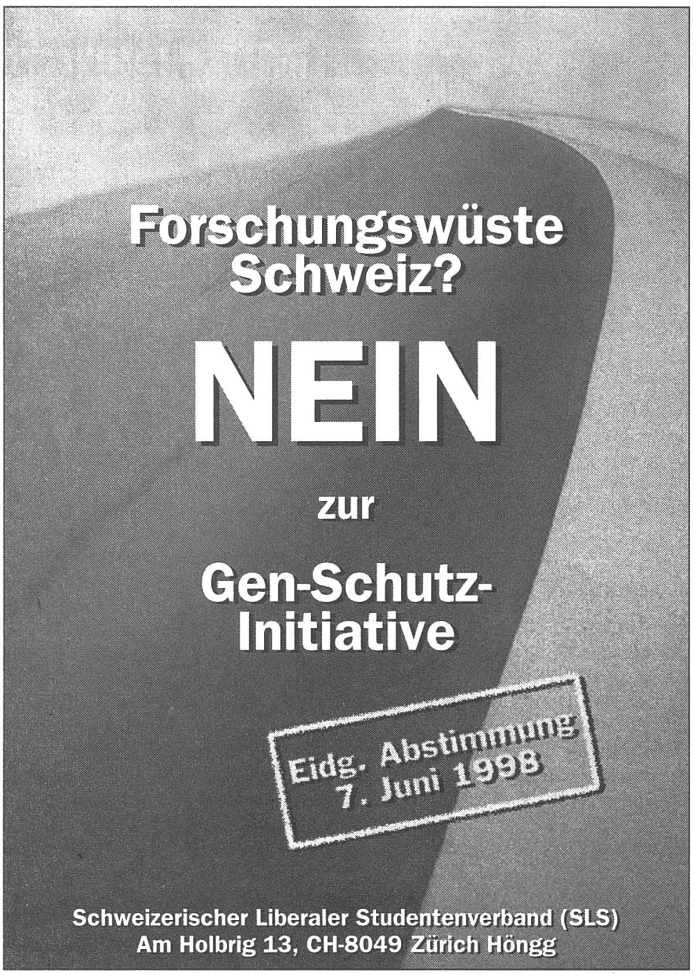
Wenn du nie mehr eine ZS verpassen willst und dir etwas am Bestehen einer unabhängigen Studizeitung liegt, **erhältst du die ZS für lumpige 30 Fränkli im Jahr (Soli-Abo: 50.-).**

Name: Vorname:

Strasse:

PLZ, Ort:

Senden an: Zürcher Studentin, Abos, Rämistr. 62, 8001 Zürich Tel. 01/ 261 05 70 Fax 01/ 261 05 56



Studium mit Nebenverdienst?

Eine Kombination, welche sich im doppelten Sinn auszahlt:

- Eine flexible und unkonventionelle Tätigkeit (ab ca. 30%) bei einem namhaften Arbeitgeber
- Ein «boomendes» Umfeld, welches auch morgen (z.B. nach Studiumabschluss) interessante Einstiegsmöglichkeiten bietet.

Ihre Voraussetzungen sind Freude am Verkauf, eine gute Telefonstimme und Interesse für das Banking. Arbeitsort ist Horgen. Der Einstieg kann ab sofort erfolgen.

Für weitere Informationen stehen Ihnen **Stephan Schild** oder **Günter Schilawetz, Tel. 01/ 363 60 00** gerne jederzeit zur Verfügung.

N&P

Neurohrer & Partner AG
Berater in Personalfragen
Weinbergstrasse 148 • 8042 Zürich • Telefon 01 363 60 00

DAS NEUE PROGRAMM DER HOCHSCHULARBEIT

im Sommersemester 1998 auf einen Blick

FLEXIBILISIERUNG DER ARBEITSWELT
Aulagespräch mit **Hans Würgler, George Sheldon** und **Stefan Streiff**
Mi 6.5., 12.15–13.45 Uhr

GLOBALISIERUNG mit **Bruno Keller**
6 mal Mo, 19.00–20.30 Uhr, ab 27.4. bis 22.6.

REFERIEREN UND PRÄSENTIEREN
TutorInnenkurs mit **Bruno Wohlgemuth**
Mo/Di 4./5.5, jeweils 8.30–16.45 Uhr

ARBEITSGRUPPE PSYCHIATRIE
mit **Leonhard Suter** und **Hans Dolder**
Besuche in der Klinik: mittwochs 14täglich ab 29.4.

VIELE DEUTUNGEN – EINE WIRKLICHKEIT? mit **Arnold Benz, Ernst Specker, Peter Schulthess, Kurt Dressler, Ingolf U. Dalferth** und **Hans Moor**
Jeweils Di, 14-täglich, 7.4.; 21.4.; 5.5.; 19.5.; 2.6.; 16.6., 18.15–19.45 Uhr

DIVERGIERENDE WISSENSCHAFTSVORSTELLUNGEN
mit **Antonio Valsangiacomo**
Fr 24.4., 13.00–ca. 21 Uhr

NAHER, GESPALTENER OSTEN
Aulagespräch mit **Sumaya Farhat-Naser, Chanan Erez, Bassam Tibi** und **Erich Gysling**
Di 26.5., 12.15–13.45 Uhr

BRÜCKEN BAUEN FÜR DEN FRIEDEN
Begegnung mit **Sumaya Farhat-Naser**
So 24.5., 19.30 Uhr

WIRKLICHKEIT IM FILM
2 Filmabende
Di 28.4. und Di 12.5., jeweils 18.30 Uhr

LIFESTYLE mit **Simon Grand, Stephan Rothlin** und **Markus Huppenbauer**
Jeweils Mi, 15.4., 29.4., 13.5., 18.30–20.00 Uhr

MEDITATIONSNACHT
in der **Predigerkirche**
Fr auf Sa, 5./6.6., 21.30–6 Uhr

GOTTESDIENSTE mit **Pierre Bühler, Odil Hannes Steck** und **Studierenden des Homiletischen Seminars**
Jeweils 16.4., 14.5., 18.6., 18.30 Uhr

DEM ATEM TRAUEN
Meditation am Montag Mittag
Ab 6.4., jeden Mo um 12.15–13.15 Uhr

EINE ATEMPAUSE IM ALLTAG
Mittagsgebet in der **Predigerkirche**
Jeden Mittwoch im Semester, 12.30–12.50 Uhr

➔ DAS PROGRAMM JETZT BESTELLEN:

Hochschularbeit der Evang.-reformierten Landeskirche
Haus am Lindentor, Hirschengraben 7, 8001 Zürich
Tel 01-258 92 90, Fax 01-258 91 51
E-mail: hochschularbeit.zh@ref.ch

NEU!

INFO-ABC

AIDS

Aids-Hilfe Schweiz: AHS, Beratung und Auskünfte, Konradstr. 20, Tel. 273 42 42

AUSLÄNDERINNEN

Beratung für ausländische Studierende von Uni und ETH: im VSU-Büro, Rämistr. 62 (2. Stock). Do 13-15 oder nach Vereinbarung. Tel. 262 31 40

BEHINDERT

Beratungsstelle für Studierende mit einer Behinderung

Dr. Judith Hollenweger, Institut für Sonderpädagogik, Hirschengraben 48, 8001 Zürich, 257 31 22

Gruppe behindertes Studieren

Regelmässige Treffen von Behinderten und Nichtbehinderten. Infos 257 31 22

ESSEN/KOCHEN/BAR

Beiz der Hochschularbeit : Fr 12.15, Hirschengraben 17

Pudding Palace: Frauen kochen für Frauen, Frauenzentrum, Di, Mi 12-22; Do, Fr 18-22 Tel. 271 56 98. ➞Frauen

Frauenbar: Frauenz. (➞Frauen), Fr ab 22

Café «Centro»: HAZ, Fr 19.30. ➞Schwule

Frauenzmittag: AKI/EHG ➞Frauen

FACHVEREINE UNI

Biologie: Di 12, BiUZ-Zimmer, Irchel

Ethnologie: Büro 101, ESZ, Mo 12-14

Geschichte: Büro Uni-HG 280, Di 12-13

Jus: Büro, Rämistr. 66/3. Stock, Di 12.15-13.30

Psychologie: Büro, Rämistr. 66, 2. Stock, Infostelle: Tips & Scripts Di 16.15 - 18, Do 12.15 - 14. FAPS-Büro: Info- und Anlaufstelle des Fachvereins Psychologie Mi 14.15 - 16.15, Tel. 261 13 64

FRAUEN

AMAZORA, Uni-Frauen: jeden 1. & 3. Mittwoch im Monat 12.15-14, Rämistr. 62, 3. Stock

VESADA: Vereinigung der ETHZ-Studentinnen, --Assistentinnen, -Dozentinnen, -Absolventinnen. ETH-Zentrum, 8092 ZH. im ➞StuZ, Tel. 632 54 86

Frauenzentrum: Mattengasse 27, Tel. 272 88 44. INFRA - Infostelle für Frauen, Di 15-19.30. Frauenbibliothek: Di-Fr 18-20. Frauenambulatorium: Beratung zu frauenspez. Gesundheitsfragen und gynäkologischen Problemen Tel. 272 77 50 ➞Lesben; Essen; Rechtsberatung

Nottelefon für vergewaltigte Frauen: Zürich: Tel. 291 46 46, Mo-Fr 10-19, Fr/Sa-Nacht: für Notfälle 24-08, Tel. 291 48 41; Winterthur: Tel. 052/213 61 61, Mo-Fr 15-19

GOTTESDIENSTE

AKI und reformiertes Hochschulpfarramt: Mittagsgebet in der Predigerkirche, Do 12.30-12.50

AKI-Messe: Gemeindegottesdienst: Do 19.15 im AKI, ➞ Kirche, Studenten- und Akademikergottesdienst: So 20 in der Liebfrauen.

Studentengottesdienst von Campus für Christus: Friedenskirche Hirschengraben 52, Do 19

Treffpunkt-Gottesdienst Uni/ETH: Bibelgruppe für Studierende, Zelthofkirche, Zeltweg 18, Di 19.30

INTERKONTINENTALES

Kommission für Entwicklungsfragen KfE VSU/ VSETH: Polyterasse. Tel. 632 47 22, Fax 632 12 27. Sitzung: Mo 18.30, Polyterrasse A 73. Dokumentationsstelle. Alle Interessierten sind an den Sitzungen willkommen.

KINDER

Kinderhütedienst «Spielchischtä»: Häldliweg 10, Tel. 262 78 78. Mo-Fr 8-18.15

Irchelkinderkrippe der Gen. Student. Kinderkrippe: Bülachstr. 13, Tel. 311 67 78, Mo-Fr 7.30-19.30, ganz- oder halbtags.

KIRCHE

Hochschularbeit der reformierten Landeskirche: Interdisziplinär orientierte AGs zu aktuellen ethischen und theologischen Themen, Hochschulpfarramt für Beratungen und Gottesdienste. Programm bestellen: Hirschengraben 7, 8001 Zürich, 01 258 92 17, Fax: 01 258 91 15 ➞ Gottesdienste; Essen; Frauen

AKI – Katholisches Akademikerhaus: AGs zu biblischen, ethischen u. philosophischen Themen, Hirschengraben 86, Tel 261 99 50

Campus für Christus: Universitätsstr. 67, Tel. 362 95 44

KRANKENKASSE

Krankenkassenberatung KraBe VSU/ETH: Kostenlose, unabhängige studentische Beratung für Studierende zur Krankenversicherung. ETH-Hauptgebäude D60.1 (ehemaliger KKbH-Schalter), Tel. 632 20 63, Di-Do 12.15-14.

LESBEN

Beratungsstelle für lesb. Frauen: (➞) Frauenzentr. Tel. 272 73 71, Do 18-20

HAZ-Lesbengruppe: Di ab 20, HAZ 3.Stock, Tel. 271 22 50. ➞Schwule

MITFAHRZENTRALE

Vermittlung von Fahrgelegenheiten u. Fahrgästen: Leonhardstr. 15. Mo-Fr 12-13 Tel. 632 56 17

MUSIK/TANZ

Offenes Singen im Chor AKI: weltl. und geistlich, Hirschengraben 86, Mo 19

ZABI schwule/lesbische Disco: StuZ, ➞Fr 23-3. ➞Schwule, HAZ

Tango-Keller: offenes Tango-Tanzen im Quartierhaus 5, Sihlquai 115, Mo 21

RECHTSBERATUNG

Rechtsberatungskommission ReBeKo VSU/VSETH: Rechtsberatung von Studierenden für Studierende. Für VSU/VSETH-Mitglieder gratis. ➞StuZ, Mi 12-14, 632 42 88

Rechtsberatung von Frauen für Frauen: Frauenzentr. Di 15-19.30. ➞Frauen

SCHWULE

«zart & heftig» Schwules Hochschulforum Zürich: Rämistr. 66, 3.Stock. Z&h Nachtessen jeden letzten Do im Monat 19.30, Centro Sihlquai 67 ➞HAZ

Beratungstelefon für Homosexuelle: Tel. 271 70 11, Di 20-22

Spot 25: Schwule Jugendgruppe, Mi ab 20.00, ➞HAZ. Info-Tape: 273 11 77.

HAZ – Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich: Begegnungszentrum für Lesben und Schwule, Sihlquai 67, 3. Stock, Tel. 271 22 50, Pf. 7088, 8023 ZH, Di-Fr 19-23; So 12-14 Brunch. Schwubliothek: Di, Mi 20-21. ➞Essen; Lesben; Musik/Tanz

SELBSTHILFEGRUPPEN

Selbsthilfe für Ess-, Brech- und Magersüchtige: (Overeaters Anonymous), Obmannamtsg. 15, Mo 18, Do 12.15, So 17.30, Do 19.30; English spoken meeting, Cramerstr. 7. Montag 18.30

STIPENDIEN

Stipendienberatungskommission StipeKo VSETH/VSU: Beratg. unabhängig von kantonalen Stellen. ➞StuZ, 2. Stock, Tel. 632 54 88, Do 10-13.30

STUZ

Studentisches Zentrum: Leonhardstr. 19 Betriebsleitung im 2.St. Tel.632 54 87 Informationen und Raumvermietung: Di, Do 11.30-14, Mi 14.30-17.30

StuZ-Foyer: geöffnet Mo-Fr 9-18

UMWELT

Umweltkommission UmKo VSETH: Büro Universitätsstr. 19, InteressentInnen bei Pascale melden, Tel. 261 39 48 / Sitzung, MO 17.15-19

Umko-umverkehRTH: Komitee an der ETH zur Unterstützung der eidg. Initiative zur Halbierung des motorisierten Strassenverkehrs. InteressentInnen melden sich bei Philippe Schenkel: Tel. 01/462 57 02

VSETH

Verband der Studierenden an der ETH ZH: Sekretariat: Leonhardstr. 15, Tel. 632 42 98, Fax 632 12 27; Mo, Mi - Fr 12.30 -15.30; Vorstandssitzungen am Mo 18.15 ➞Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien, StuZ, Umwelt

VSU

Verband Studierender an der Universität Zürich: Rämistr. 62, Tel. 262 31 40, Fax 262 31 45, Di 12-14,Do 14-16,Fr 11-13. Briefe: Postfach 321, 8028 ZH. ➞AusländerInnen, Europa, Frauen, Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien. **Die Studi-Gewerkschaft**

ZS

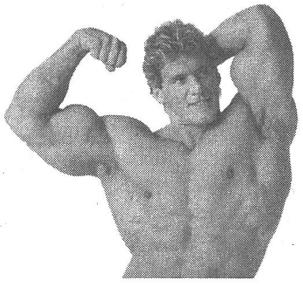
Zürcher Studentin: Zeitung für Uni und ETH erscheint wöchentlich während des Semesters. Rämistr. 62, Tel. 261 05 56, Sitzungen Mo 18.00, Redaktionsschluss Montagmorgen

ZS INSERATE
sind fast gratis Tel. 01/ 261 05 70

Journalistin werden?

Die ZS sucht Schreiberinnen (auch männlich) die Lust haben, für uns zu arbeiten.

Wenn Du schreiben kannst und informiert und interessiert bist, dann fehlt vielleicht gerade Dein Stil noch in unserer Mitarbeiterinnenpalette.



Seine Stärke ist das Schreiben nicht

Also, keine falschen Hemmungen, ruf' uns einfach einmal an oder komm' auf der Redaktion vorbei.

Wir sind in der Regel von Montag bis Mittwoch in den Redaktionsräumen an der Rämistrasse 62 telephonisch (261 05 56) oder physisch erreichbar.

Info-ABC-Korrekturen

Liebe Leserin: Es ist möglich, dass gewisse Rubriken des Info-ABCs nicht mehr aktuell sind oder auf der Liste noch fehlen. Damit wir weiterhin allen diese gute Dienstleistung bieten können, sind wir darauf angewiesen, etwaige Ungenauigkeiten korrigieren zu können oder Fehlendes zu ergänzen. Bitte schickt diese Informationen an:

Redaktion ZS
Info-ABC
Rämistrasse 62
8001 Zürich

DAS EXKLUSIVE STUDI HOROSKOP

STERNLEIN, STERNLEIN AM FIRMAMENT...

Wie es sich für eine gute Boulevardzeitung gehört, hat nun auch die ZS ein Horoskop. Für ihr Studierendenhoroskop hat sie sich natürlich nicht lumpen lassen und gleich zwei erfolgreiche Expertinnen angestellt. Schockierende Ergebnisse zeigen sich: Studis sind dumm, faul und sexuell unattraktiv. Doch lest selbst.

Für ihn

Widder:
Uni & ETH: Die Uni findet er widderlich. Er stösst seine Hörner lieber woanders ab. Obwohl die viel zu krumm sind, um noch irgendwo... Aber lassen wir das.
Liebe: Stolz blökt der Widder in den universitären Wandelhallen; allerdings lassen sich nur wenige Geissen von seinem Brunftgehabe beeindrucken. Bleib dran, Bock!

Stier:
Uni & ETH: Die Akademie findet er stier. Aber im Gegensatz zum Widder hat er seine Hörner noch nicht abgestossen. Nun, der scheue Stier wird das wohl auch in absehbarer Zeit nicht tun. Tja.

Liebe: Womit wir beim wichtigen Thema wären. Wer hat etwas übrig für ein nettes, garantiert BSE-freies Hornvieh? Vielleicht hat er bloss Kummer mit dem anderen Geschlecht, weil er sich nicht melken lässt... ?

Zwilling:
Uni & ETH: Ihm will die Unikarriere nicht so recht zwillingen. Und dieser Einstieg zwillingt auch nicht. Darum sei dem Zwilling geraten, seine Zeit an der Hochschule zur stilistischen Weiterbildung zu nutzen.
Liebe: Ein Zwilling ist niemals allein. Darum ist es auch nicht schlimm, wenn seine Anmache nicht zwillingen will.

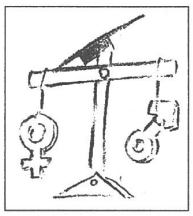
Krebs:
Uni & ETH: Was der Krebs packt, das lässt er nicht mehr so schnell los. Und an der Hochschule packt er's allemal. Das ist zwar jeweils nicht dasselbe, aber das kümmert den Krebs nicht.
Liebe: Etwas soziologisches. Der ETH-Krebs neigt dazu, vor Uni-Krebslein zurückzukrebsen. Doch das braucht er nicht: Auch das kaltschnäuzigste Phil.I-Plankton hat ein romantisches Herz.

Löwe:
Uni & ETH: Der Züri-Leu freut sich auf den Dies Academicus und das Sächsilüten. Die auswärtigen Leuen sind vielseitiger und sehnen auch dem Grandprix Eurovision de la Chanson entgegen.

Liebe: Mit dem egozentrischen Löwen hat frau es nicht leicht. Aber lassen wir ihn in seinem Autismus ruhig sitzen: Auch der Löwe hat einmal einen Krampf in der Hand.

Jungmann:
Uni & ETH: Auch wenn die Soziologieprofessorinnen dem androgynen Jungmann grosses Interesse vorgaukeln: Er muss gewärtigen, dass sich dieses nach Beendigung der Dissertation «Wesen und Geschlecht: Eine soziopsychologische Analyse des bisexuellen Mannes» in Luft auflöst. Aber da muss man durch.
Liebe: Der Jungmann muss von den anderen Männern viel Spott ertragen. Aber wenn er sich in der Fachschaft ein paar Freundinnen gemacht hat, spendieren die ihm vielleicht den ersten Vielvergnügen.

Waagerich:
Uni & ETH: Sein unerträglich ausgeglichenes Wesen macht den Waagerich zu einem anstrengenden Diskussionspartner. Wenn er also vor lauter «minetwäge» und «mirischglich» nicht bald alleine dastehen will, sei ihm zu ein wenig Besserwisserei geraten – so wie's die anderen auch kennen.



Liebe: In der Liebe kommt ihm sein Sinn für Ausgleich jedoch zupass. Nur sollte er ja nicht auf die Idee kommen, seine zwei Freundinnen gemeinsam zum Kaffee einzuladen: «Mer wännt doch nöd striite... »

Skorpion:
Uni & ETH: Was sticht es den Skorpion, wenn seine endlosen Interventionen in den Vorlesungen bei seinen Kommilitoninnen und den Dozierenden nur Unwille auslösen? Bei sich weiss er nämlich, dass gerade letztere sich vor nichts so fürchten, wie vor dem scharfen Stachel seiner Erkenntnisse.
Liebe: Unerklärlicherweise scheint er mit dem Gift seiner Weisheit keine Mitstudentin lähmen zu können. Nun, an sich selbst wirkt der Stachel ja nicht. Pah!

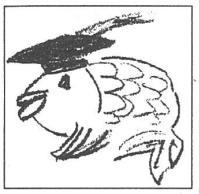
Schütze:
Uni & ETH: Auch Jugend schützt vor Torheit nicht. Deshalb muss der Schütze auch kein grosses Wissen vorschützen. Sein unerschützerliches, gesundes Selbstvertrauen hilft.

Liebe: Mit seinem Liebespfeil trifft der romantische Schütze immer voll ins Schwarze. Dummerweise sind die Herzen derjenigen Frauen, die kopfschüttelnd weitergehen, wenn er seine Geschosse wieder einsammelt – rot.

Steinbock:
Uni & ETH: Der Steinbock bringt's weit. Viele Professorinnen machen ihn zum Assistenten und damit den Bock zum Gärtner, weil der Steinbock hat auf Karriere kein Bock. Schade.
Liebe: Jedes Jahr wird das Horn des Steinbocks um einen Ring länger. Er versteht nicht weshalb dies so ist, aber das trägt ihm viele Interessentinnen ein.

Wassermann:
Uni & ETH: Der Wassermann kann, was niemand kann. Aber am Vor-Liz haben sie ihm nicht geglaubt.
Liebe: Wasermanchmal macht, der Wassermann, wenn er alleine ist: Er sucht sich eine Wasserfrau. Und dann geht er ran, der Wassermann. Aber wir vereinfachen wieder.

Fische:
Uni & ETH: Dem Fisch flutscht die Arbeit nur so dahin. Er ist ein echter Erfolgsmensch. Die Wasser des Erfolgs tragen ihn an die Gischt der guten Posten und legen ihn an den Strand der Oberassistenz, wo er in der Sonne der versprochenen Professur alt wird und verdorrt.



Liebe: Seltsamerweise findet man den Fisch oft etwas kühl. Dabei bereitet es ihm keine Schwierigkeiten, die Umgebungstemperatur anzunehmen. Dabei sollte man nicht zu viel erwarten: Aus dem vermeintlich heissblütigen Filou könnte in Sekunden ein Filet werden.

Für sie

Widderin:
Uni & ETH: Widder alle Widderstände boxt sich die Widderin an der Uni gut durch. Ihr Ellbogengehabe finden manche allerdings eher widdernatürlich.

Liebe: Im Gegensatz zu ihrem männlichen Gegenpart weiss sie nicht so recht, was sie mit ihren Hörnern eigentlich anfangen soll. Doch ebenfalls im Gegensatz zum Widder findet sie bei den blökenden Schafen leicht Anschluss.

Stierin:
Uni & ETH: Die Stierin ist beileibe keine blöde Kuh. Bei langweiligen Vorlesungen kann es aber schon mal vorkommen, dass sie rot sieht...
Liebe: Ihr üppiges Euter findet bei der eher einfach gestrickten Männerwelt rasch Anklang. Aber die Stierin will nicht immer nur die Milchkuh sein. Lieber ist sie ein goldenes Kalb, um das die Männer tanzen.

Zwillingin:
Uni & ETH: Zwillinginnen sind leicht schizophren. Und das ist ihr Vorteil, wenn ihre eine Hälfte das Semester verpennt, kann sie immerhin noch hoffen, dass ihr altes ego fleissig ist.

Liebe: Die Zwillingin ist oft zu sehr im Zwiespalt, um sich der Zweisamkeit zu widmen. Ihre Zwiegespräche mit sich selbst lassen auch oft Zwist aufkommen. Wenn Zwei sich streiten, freut sich der Dritte?

Krebsin:
Uni & ETH: Die Krebsin krebst vor den grössten Herausforderungen nicht zurück. Zuweilen übertreibt sie da auch ein bisschen, zum Beispiel wenn sie eine Professorin wegen einer schlechten Zensur in die Zange nimmt.
Liebe: Sie hat die Tendenz, kräftig zuzupacken. Aber weil unter ihrer harten Schale ein butterweicher Kern ist, tut es ihr dann auch immer furchtbar leid.

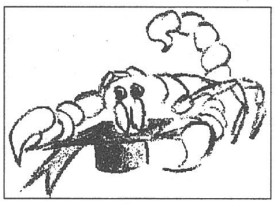
Löwin:
Uni & ETH: Die Löwin interessiert sich mehr für ihre Mähne als für die Uni. Was soll's, auch mit schöner Mähne und lackierten Krallen lässt sich's punkten.
Liebe: Mit Männern hat die Löwin keine Probleme, denn sie weiss, im Reich der wilden Tiere ist sie die Königin.

Jungfrau:
Uni & ETH: Die nüchterne Jungfrau bastelt fleissig an ihrer Unikarriere. Kein Wunder, dass sie da Jungfrau bleibt.

Liebe: Ähm, tja, siehe oben. Aber die eherne Jungfrau hat's schon lange begriffen: Wer's französisch treibt, hat keine Zeit, um Frankreich zu befreien.

Waage:
Uni & ETH: Die Waagin zieht es häufig in die Juristerei. Die abwägende Justitia hat es ihr angetan. Dass ihr ausgeglichenes Wesen nicht unbedingt vorteilhaft zur Entscheidungsfindung beiträgt, merkt sie allerdings oft viel zu spät.
Liebe: Schlank ist sie ja, dem würde keine Waage widersprechen, und attraktiv zuweilen auch. Aber wenn's wirklich zur Sache gehen sollte, dann fehlt ihr oftmals der Waagemut.

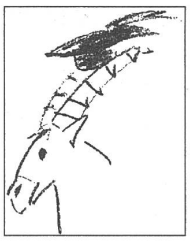
Skorpionin:
Uni & ETH: Die Uni oder ETH sticht sie eigentlich nicht gross. Höchstens wenn es darum geht, in Seminarien ihr Gift zu versprühen.



Liebe: Ihr Charme ist eher stachelig. Wer es wagt, sich mit ihr anzulegen, kriegt schnell ihr Gift zu spüren. Wehe, wenn sie angestachelt...!

Schützin:
Uni & ETH: Keine Müdigkeit schützt die Schützin vor, wenn es ums Kaffeetrinken geht. Ansonsten ist die Schützin eine ziemlich schlaffe Nuss. Aber immerhin darin ist sie recht zielsicher.
Liebe: Ganz treffsicher ist die Schützin nicht. Aber wenn sie mal trifft, gibt's ein Schützenfest. Mit Bier und Bratwurst... ach scheisse, schon wieder daneben.

Steinbockin:
Uni & ETH: Die Steinbockin zieht's eigentlich nach oben. In den Bergen da ist sie zuhause. Und was wir hier schreiben ist ziemlicher Bocksmist.



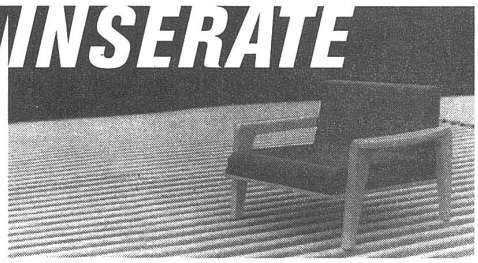
Liebe: Leider ist die Steinbockin ziemlich oft die Gehörnte. Dann bockt sie gehörig. Aber das nützt natürlich überhaupt nichts.

Wasserfrau:
Uni & ETH: Die Wasserfrau ist nahe am Wasser gebaut. Doch die wässerigen Augen helfen ihr gar nichts, wenn die Professorin meint, sie habe ihr Thema verwässert.
Liebe: Was macht die Frau, die zwischen Tier und Mann nicht unterscheiden kann? Richtig, sie hört Rammstein.

Fischin:
Uni & ETH: Die Fischin schwänzelt sich eigentlich ganz gut durch die trüben Gewässer der Uni. Doch manchmal fischt sie so eifrig nach Komplimenten, dass es gehörig stinkt.
Liebe: Da gab es doch den Witz mit der Neandertalerfrau und dem Fisch... Aber nein, das ist unfair, die Fischin ist schliesslich dem reinigenden Wasser sehr angetan. Bloss reden tut sie halt nicht so viel...

Thomas Ley & Min Li Marti
Illustrationen: Thomas Ley

KLEININSERATE



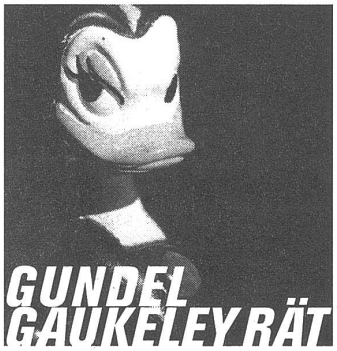
● Bücher

BUCHHANDLUNG RUTH DANGEL
Mühlegasse 27, 8001 Zürich (bei Zentralbibliothek), Tel. 252 03 29 – Fax 252 03 47. Studienliteratur Germanistik, Geschichte, Philosophie, Soziologie, Psychologie, Pädagogik. Belletristik, Reiseführer. Taschenbücher.

KLIO. BUCHHANDLUNG UND ANTIQUARIAT
in Zürich beim Central, Tel. 251 42 12, Fax 251 86 12. Buchhandlung (Zähringerstr. 45) für Geschichte, Philosophie, Soziologie, Politologie, Ethnologie, Dritte Welt, Germanistik, Belletristik, Mo-Fr 8.30-18.30, Do-20.00, Sa 8.30-16.00 (Neuerscheinungskataloge). Antiquariat (Zähringerstr. 41) für Philosophie, Geschichte, Geistes- und Sozialwissenschaften. Literatur, Di-Sa 11.00-18.30, Sa-16.00

● Nebenjob

Das Strassenmagazin «surprise» expandiert nach Zürich. Möglicherweise ist dies deine Chance Geld nebenher zu verdienen. Gesucht werden vife StrassenverkäuferInnen die das sozial-kulturell engagierte Magazin auf der Strasse verkaufen. Die ersten 5 Hefte bekommst du gratis. Jedes weitere kostet dich Fr. 2.50. Auf der Strasse verkaufst du es für Fr. 5.- Der Gewinn von Fr. 2.50 pro Heft plus die Trinkgelder wandern in deine Tasche. Flexible Einsatzzeiten problemlos möglich. Komm einfach vorbei.
Strassenmagazin surprise
Bröcko-Zentrum ARCHE, 2. Stock
Hohlstrasse 489, Bus 31/95/89
8047 Zürich
Tel. 079/636 46 12 oder
Tel. 01/ 433 06 66
(Heftausgabe Mo-Fr 10-13 Uhr)



Liebe Studentinnen

Nun, um es kurz zu machen, ich hab mich verdünnisiert, was ich Euch auch nur anraten kann!

Dass Zürich ein teures Pflaster ist, predige ich schon lange, und dass die Arroganz noch viel höher ist als die Preise, muss ich an dieser Stelle sicher nicht nochmal repetieren.

Dass aber auch die Gleichgültigkeit und der Geiz so hoch ist wie der Ja-Stimmen Anteil zum Unigesetz, da war ich als alt Eingesessene sogar platt. Ich bin mit meinem Latein am Ende, wie auch mit all meinen Studien (zu teuer und ausserdem bin ich halt wirklich oberes Semester, das heisst, die Studienzeitbeschränkung wird mich eher früher als später treffen, dazu sind mir meine kostbaren besten Jährchen nun wirklich zu kostbar), und Euer Gejammer über all die grässlichen Neuerungen will ich gar nicht erst hören, denn Ihr habt's in der Hand gehabt...

Ausserdem hat's die Redaktion dieses Faltblattes definitiv mit mir verscherzt, weil sie mich nur noch zweiwöchentlich abdrucken wollte (angeblich um mich «zu entlasten», dass ich nicht lache, haha) in Abwechslung mit irgend so einer Kochtussi, wie wenn ich nicht schon lange die Frauen hinter dem Kochherd hervorgeholt hätte, aber eben, so liest die Redaktion meine guten Tips, nämlich gar nicht.

So, nun haben sie das Bier, und die Kochhexe muss jede Woche herhalten für das Gewimmer und all die kleinen Sörgelchen der Redaktion. Denn das wird mein letzter Rat für Euch bleiben!

Na dann grüss ich Euch aus dem fernen Spanien, denn all die Joses und Marias nehmen meine guten Ratschläge wenigstens ernst, und ich muss den Lifestyle in Zürich nicht mehr ertragen und kann die Sonne und die gute Laune hier geniessen.

Adios herzallerliebst,

Eure Gundel Gaukeley

BOUQUINERIE
"La Librairie Amoureuse"

LIVRES D'OCCASIN EN LANGUE FRANCAISE
littérature, art, histoire, etc.

Gerechtigkeitsgasse 4
Tram 8, Selnau
jeudi, vendredi: 11.30 à 18.30
samdi: 10.00 à 16.00
Tel/Fax: 2012181

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

Die Non-Profit-Organisation der Studentinnen und Studenten der Universität Zürich

COMPUTER-TAKEAWAY
For Students.
Bucheggplatz, Rötelstrasse 135

BÜCHER-VERTRIEB
Bücher fürs Studium.
Und ein breites Spektrum an allgemeiner Literatur.
Uni Zentrum: Seilergraben 15
Uni Irchel: Bau 10 auf der Brücke

STUDENTEN-LADEN
Alles fürs Studium. Und das preiswerter.
Papeteterieworen, Büromaschinen usw.
Uni Zentrum: Schönberggasse 2
Uni Irchel: Bau 10 auf der Brücke

KIOSK
Für zwischendurch.
Im Lichthof der Uni Zentrum und der Uni Irchel.

DRUCKEREI
Vom Flugi bis zur Diss.
Beratung an der Chorgasse 18 und in der Druckerei Uni Irchel, Bau 10, Stock E

ARBEITS-VERMITTLUNG
Geld verdienen.
Seilergraben 17

KOPIEREN
Studieren und kopieren.
Bei uns mit Copycheck-Karten – dezentral und günstig. Karten erhältlich in den Studentenläden, Kiosken und in der Druckerei.

ÖKO-FONDS **KULTUR-FONDS**
Wo ist der Profit?
Ein Teil der Einnahmen geht in diese Fonds zum Nutzen und Profit aller Studentinnen und Studenten.

Die Hochschularbeit präsentiert:

Arbeitsgruppe
Psychiatrie
PatientInnenbesuche in der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli

Infotreffs: Fr. 3.4., 13-13.30 Uhr, Hirschengraben 7 oder Mo 6.4., Di 14.4., Mi 15.4., 12.30-13 Uhr, E1, Uni Zentrum. (Besuch eines Infotreffs für Neue ist Bedingung für die Teilnahme)

Einführung: Mi 15.4., 18.30-21.00

Besuche: 5mal Mi, 18.30-20 Uhr, 14-tägl., ab 29.4.

Infos und Detailprogramm bei:
Hochschularbeit der Evang.-ref. Landeskirche
T 01 258 92 90, F 01 258 91 51,
mailto:
hochschularbeit.zh@ref.ch

UNIGESETZ: WIE WEITER?

Das Uni-Gesetz wurde von den Zürcher Stimmberechtigten wuchtig angenommen. Die ZS sprach mit Talin Stoffel, Studentin und Mitglied des «Komitees Nein zu diesem Uni-Gesetz».

Das Neue Universitätsgesetz wurde angenommen. Was sind nun Eure Befürchtungen?

Wir befürchten, dass die Chancengleichheit noch mehr als heute gefährdet ist, dass ein sozialer Numerus Clausus etabliert wird und dadurch Menschen aus sozial schwächer gestellten Familien und aus bildungsfernen Milieus noch stärker als heute von einem Universitätsstudium abgehalten werden. Die Universität wird weiterhin in ihrem Elfenbeinturm verharren.

Warum hat die Stimmbevölkerung diese Befürchtungen nicht geteilt?

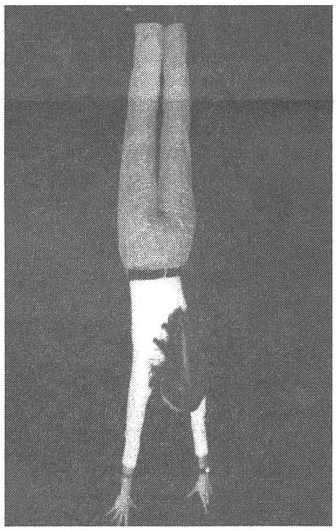
Das neue Universitätsgesetz wurde immer als Reformgesetz angepriesen, und dementsprechend liessen sich die Leute davon überzeugen.

Warum wurde das Gesetz angenommen?

Das Image der Studierenden in der Öffentlichkeit ist nicht gerade das Beste: Reiche Sprösslinge, die an der Uni herumhängen, viel zu lange auf Kosten der arbeitenden Bevölkerung studieren und schliesslich nach dem Studium sofort einen Lohn kassieren, von dem andere nur träumen können. Natürlich hat dieses Bild nur sehr beschränkt mit der Realität zu tun, doch ist es nicht so einfach, dieses zu erneuern. Es ist uns nicht gelungen, während der Abstimmungskampagne das Image der Studierenden zu verbessern. Wahrscheinlich ist es in so kurzer Zeit auch gar nicht möglich. Schlimm an diesem falschen Bild ist vor allem, dass die Stimmberechtigten diese «faulen, reichen, verwöhnten Studentinnen» hatten bestrafen wollen, das Gesetz aber genau das Gegenteil macht: Für die ohnehin Privilegierten wird sich nichts ändern. Denen bzw. denen ihren Eltern ist es egal, höhere Studiengebühren bezahlen zu müssen. Negative Konsequenzen hat das Gesetz für diejenigen Kreise, die an der Uni sowieso schon untervertreten sind. Aber vielleicht haben die Bildungsverantwortlichen gar kein Interesse daran, dass sich die soziale Zusammensetzung der Studierenden ändert.

War also der ganze Abstimmungskampf überflüssig?

Nein, das glaube ich wirklich nicht. Immerhin wurde in den letzten Monaten mehr über Bildung, insbesondere über universitäre Bildung, gesprochen, als in den Jahren zuvor. Das klare Auftreten der Studierenden gegen das Universitätsgesetz hat dazu beigetragen, dass sowohl der Rektor der Universität als auch Erziehungsdirektor Buschor sich endlich einmal dem direkten Gespräch mit den Studierenden gestellt haben. Eines der vielen Probleme des Universitätsgesetzes war ja auch, dass es im Schnellzugstempo praktisch ohne die nötige Diskussion durchgepeitscht wurde. Die Gesprächsbereitschaft von Unileitung und Erziehungsdirektion ist aus dieser Sicht natürlich zu spät gekommen, und was die Gespräche mit der Unileitung betrifft, sind sie praktisch ausschliesslich auf das Bemühen von diversen Medien zurückzuführen, die zu Streitgesprächen geladen haben. Zu hoffen ist, dass solche Gespräche in Zukunft vor und nicht nach Entscheidungen stattfinden werden, aber ehrlich gesagt habe ich nicht wirklich grosse Hoffnungen, dass sich das ändern wird. Daran ändert auch das im Gesetz vorgeschriebene Mitbestimmungsrecht wenig. Um so mehr, da die Universitätsordnung die Umsetzung dieser Mitbestimmung restriktiv handhabt und höchstens von einem Mitspracherecht, aber sicher nicht von einer Mitbestimmung gesprochen werden kann. Trotzdem glaube ich aber, dass gewisse Verbesserungen möglich sind.



Freier Fall bei der Abstimmung...

Was erwartet ihr jetzt von der Uni-Leitung?

Jetzt müssen Reformen kommen. Die Gesetzesbefürworterinnen haben immer betont, wie nötig das neue Gesetz ist, damit die Universität handlungsfähig wird. Nun sollen sie zeigen, dass sie diese Handlungsfähigkeit sinnvoll nutzen können. Der Numerus Clausus wurde ja mit den unhaltbaren Zuständen in der medizinischen Fakultät begründet. Nun müssen die Studiengänge erneuert werden; es braucht neue, kreative Ideen in der Lehre. Es gibt keine Ausreden und Entschuldigungen mehr, die Reformen nicht sehr zügig umzusetzen. Dies gilt natürlich auch für andere Fakultäten. Es sind sich wohl alle Universitätsangehörigen darin einig, dass Vorlesungen mit 500 Studierenden, die das abschreiben, was die Professorin vorne aus ihrem Buch vorliest, an Ineffizienz kaum zu übertreffen sind.

Wie geht es jetzt weiter?

VSU und StuRa werden bei der Umsetzung des Gesetzes weiterhin kritisch mitarbeiten. Das Gesetz enthält auch positive Punkte, wie verbesserte Mitbestimmung. Jetzt geht es darum, dass diese auch tatsächlich umgesetzt wird. Beim Numerus Clausus, bei der Frage der Gebühren und der Studienzeitbeschränkung werden wir dafür sorgen, dass die im Abstimmmungskampf gemachten Versprechungen auch eingehalten werden.

Die Blök-Leute treffen sich am 8. April um 19 Uhr im VSU-Büro an der Rämistr. 62 (2. Stock). Zu dieser Diskussion über Visionen und konkrete Schritte sind alle Interessierten eingeladen.

DER FAX VOM VSU ZH

Tel 262 31 40 - Fax 262 31 45

WIR WERDEN AUTONOM

Wurde das unheilige Kind der Autonomie und eines Managers in die Freiheit entlassen... **a)** weil unser Erziehungsdirektor Herzensbildung aufweist? **b)** weil auf den Komitee-Plakaten nicht VSU stand? **c)** weil das Transparent über dem Haupteingang so gut gemacht war... **d)** ...oder die Farbe einfach nicht daran haften wollte? **e)** oder weil die im Ernst "aufeinander losgelassen" Exponenten der Studibewegungen sich viel zu sanfte Blicke zuwarfen? Weitere Verdachtsmomente bitte dem VSU (jul) melden.

DIE STOERCHIN

Frohe Botschaft, wir haben Zuwachs gekriegt! **Michael** Naef aus dem wilden Osten (er weilt schon lange unter uns, ging aber vorher nie in die Falle), wurde an der letzten Fachrätin in den Vorstand gewählt.

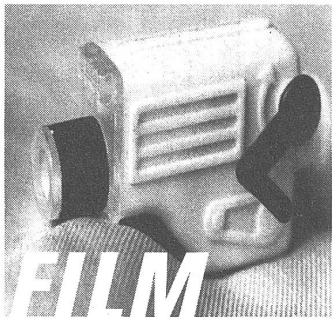
Auch viel Glück wünschen wir **Nadja**, die das Kopräsidium im von maskulinen* Männern dominierten VSS übernimmt.

VORSCHAU

Das wahre Witzblatt kommt im Hare Krishna-Gelb daher und heisst Standpunkt. Es ist das Organ einer an der Uni leider viel zu wenig gewürdigten Satirikerinnenorganisation, deren letzte Komödie im nächsten Fax rezensiert wird.

Gruss vom VSU

*im Redeverhalten



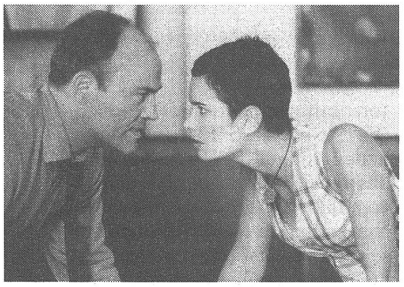
Sexskandal an der Uni

In Professor Hackmanns Büro kam es während der Vorbesprechung mit der attraktiven Studentin Babsi zum Unvorstellbaren. Der geile Prof konnte seine Triebe nicht mehr bändigen, schmiss die Babsi auf den Schreibtisch und vergewaltigte sie. Schamlos nutzte der Lustmolch seine Machtposition aus und liess seinen Gelüsten freien Lauf. Anstatt die Studentin akademisch zu fördern, jagte er ihr ein Trauma ein. Babsi liegt nun in der Nervenheilanstalt – unter ärztlicher Betreuung. Doch der Skandal kommt an die Öffentlichkeit. Der Prof soll für seine Geilheit bezahlen.

So lauten die Anschuldigungen gegen Hanno Hackmann (Heiner Lauterbach), Soziologieprofessor an der Uni Hamburg, in Sönke Wortmanns neuem Film ***Der Campus***. Wir wissen bereits zu Beginn, dass die Vergewaltigung nie als solche stattgefunden hat. Und wenn schon, dann mit umgekehrten Vorzeichen: Babsi war es nämlich, die ihren Professor ein letztes Mal verführte, bevor die beiden ihr über längere Zeit gepflegtes Verhältnis auflösen wollten.

Hackmann wird aber Opfer einer gnadenlosen Hatz. Der Disziplinarausschuss der Uni unter Federführung des Schmalspurakademikers Bernie Weskamp (fies: Axel Mitberg) verleumdet den Vorzeigeprofessor auf systematische und perfide Weise. Und er hat eine ganze Horde von Helfershelferinnen im Rücken, die den Intrigenofen anheizen.

Dem akademischen Filz kommt die Gelegenheit für eine Schlammschlacht gegen den ach so redlichen Herrn Kollegen Professor Hackmann gerade recht. Wollte der sich doch um die Präsidentschaft der Uni bewerben. Dass solche Machtwechsel an einer Uni stets üppig mit Intrigen und Verschwörungen garniert werden, muss nicht erst plausibel gemacht werden (Anschauungsunterricht dazu bei den Paten und Söhnen unserer Zürcher Familie).



Blicke, die töten, Zähne, die beissen.

Hackmann sieht sich einem korrupten und gnadenlos manipulativen Uniapparat gegenübergestellt, der sich aufmacht, das zumindest teilweise unschuldige Opfer nach Strich und Faden fertig zu machen und sich keinen Augenblick scheut, Schlamm gleich Schaufelweise via Klatschpresse zu schleudern. Es wird hinter geschlossenen Türen fleissig konspiriert, getürkte Demos aufgezogen, radikale Feministinnen auf den Plan gerufen, Zeuginnen geschmiert und schliesslich sogar mit faulem Gemüse geschmissen.

Sönke Wortmanns neuer Film basiert auf dem gleichnamigen Roman von Dietrich Schwanitz, Professor für englische Literatur und Kultur an der Uni Hamburg. Mit seinem Erstling ***Der Campus*** schrieb Schwanitz offenbar aus seinem Berufsalltag – und landete prompt einen Bestseller.

Regisseur Sönke Wortmann hatte 1994 mit dem Bewegten Mann für Bewegung im deutschen Kino gesorgt. In der Folge kurbelten die Deutschen nur noch Komödien. Mit ***Campus*** wird er zwar kaum vergleichbare Wirkung verursachen. Dennoch ist es äusserst unterhaltsames und bisweilen bissig-böses Satirekino über fehlende moralische Werte, Karrieresucht und nicht zuletzt Political (In-) Correctness. ***Der Campus*** ist zudem bis in die Nebenrollen mit ausgezeichneten Schauspielerinnen besetzt, was das Kinovergnügen zusätzlich steigert.

Für uns Studentinnen ein besonders gefundenes Fressen, wollten wir doch immer schon wissen, wie es hinter den schweren, dunklen Holztüren der oberen Uni Etagen zu- und hergeht.

Claudio Fäh

Der Campus, Kino Frosch Studio Zürich

Die Schutzpatrons der Kleinen

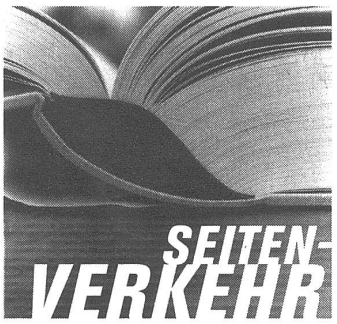
Auch mit «Chole» werden Stiller Has das erfolgreichste Duo der musikalischen Kleinkunst bleiben, ohne sich der Massentauglichkeit zu beugen.

Stiller Has waren nie still und sind auch mit ihrer frisch geschlüpften Produktion nicht minder ruhig. Sie wettern, reklamieren und erzählen, alles furios und zuweilen etwas abstrus, laut und quer, und legen sich dabei auch mal mit einem falschen Jesus an: «Mir hei zäme zwöi herrgöttli gnoh u die halbi stadt yglade, u i ha jetz nes brochnigs nasebei und lokalverbott, wil är het über alles wölle rede». ***Stiller Has*** wurden mit Preisen und Auszeichnungen eingedeckt, mit den höchsten der Branche, verkauften viele Platten und gewannen noch mehr Sympathie bei den grossen und kleinen Leuten. Nicht nur hier im Lande, denn die Normalität des banalen Alltags ist grenzüberschreitend und die Brisanz der mangelden «Chole» ebenfalls.

Daher ist das neue Album dunkler und besorgter gehalten. Die Texte werden nach wie vor von einer intelligenten Poesie und Lyrik beatmet, sie sind aber nachdenklicher ausgefallen, ohne dass ihnen jedoch jemals triefender Sozialarbeiterinnenkitsch anhaften würde. Auch wenn die lüpfige Fröhlichkeit aus ihrem aktuellen Konzept etwas zurücktreten musste. Endo Anaconda, der Koloss von Sänger, walzt noch immer den Blues und Soul aus und erzählt die Geschichten in einer unnachahmlichen Dringlichkeit, mit gewohntem Witz und hinterlistigem Schalk, wozu Balts Nill weiterhin minimal mit Trommeln ud Pauken und maximal mit Kinderörgelchen und Backblechen hantiert. Im übrigen, so Nill, sind ja nicht wir die Hasen, sondern die anderen. Wir tun nur so als ob. Tatsächlich sind wir Kaninchen.

Christian Wiggenhauser

Im Weissen Wind vom 27.-29. März und vom 3.-5. April, am 1. Mai in der Roten Fabrik und am 4. Juni in Winterthur.



Wieder mal einer dieser unverzichtbaren Schunken, der sich trotz seines massiven Formates und seiner vielen Zahlenkolonnen wie ein Krimi liest. Du glaubst ich übertreibe? Beurteilen Sie selbst.

Je mehr Kinder, desto höher die Armut. Diese paradoxe Situation ist bekannt. Genauso, dass alleinerziehende Mütter nebst Armut noch gesundheitliche Unterversorgung in Kauf nehmen müssen. Aber kanntest Du das Hauptproblem alleinlebender Männer? Richtig, es sind «Defizite im privaten Netzwerk und Einsamkeitssymptome».

Beim Sterben wird es ebenfalls spannend. Frauen sterben häufiger durch eine Krebskrankheit, während Männer sich vornehmlich durch Unfälle, Alkohol, «Gewalteinwirkungen» und Selbstmord zu verabschieden pflegen.

Das sind natürlich nur einige der harmloseren Beispiele, die es auf 550 reichbebilderten Seiten zu finden gibt. Deutsch/Französich versteht sich. Supermodern das Vorwort. 150 Jahre Bundestaat im Lichte der Statistik. Vor 150 Jahren arbeiteten viele Menschen in der Textilbranche und in der Hauswirtschaft, während heute Industrie und Handel Erwerbstätige ernähren. Früher pumpte der Staat seine Kohle in Polizei und Militär, während heute vor allem für die Wohlfahrt das Säcklein geöffnet wird.

Ich liebe doch das diesjährige statistische Jahrbuch der Schweiz. Vor allem die beigelegte CD-ROM ist sehr hilfreich. Sämtliche Statistiken und Grafiken können problemlos heruntergeladen und punktgenau eingepasst werden.

Zugegeben, ganz billig ist der Spass nicht. Etwa zwei Technoparties ohne XTC oder ein geiler Fummel aus der In-Boutique. Wo Du investieren möchtest, überlasse ich Dir.

Milna Nicolay

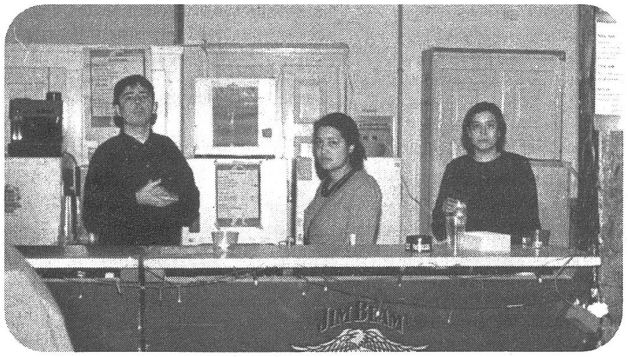
Statistisches Jahrbuch der Schweiz/Annuaire statistique de la Suisse 1998. Verlag Neue Zürcher Zeitung und Bundesamt für Statistik/Office fédéral de la statistique.

HORS SOL PANNEN, LICHTBLICKE, UND IMMER WIEDER DIE LEIDIGEN FINANZEN

Das Jubiläum der ZS hat der gegenwärtigen Redaktion viel Arbeit gebracht. Rückblickend – vor allem bei der Betrachtung der finanziellen Lage des Medien Verein ZS – hätten wir uns zumindest die unzähligen Arbeitsstundendas Fest sparen können.

Die Aufstellerinnen:

– Auf der Suche nach einer Bühne für die Konzerte wurden wir beim Dynamo fündig. Das Dynamo stellte uns ihren Lieferwagen für alle Transporte kostenlos zur Verfügung, was eine grosse Erleichterung war. Dass schlussendlich aus Solidarität mit uns nicht einmal die Bühne berechnet wurde, ist phänomenal.
MERCI.

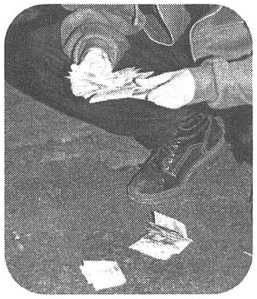


– Min Li, Thomy, dem IQ (ohne Pat), Christoph, Jakob, David, Peter, Podiumsteilnehmerinnen, Thom und allen anderen Helferinnen möchten wir noch einmal ganz herzlich danken!

– Milna, unsere gute Bücherseele, hat schon für das Interview mit Vitamin S und die folgende Nachtübung einen Orden verdient (2:00 am Morgen traf sie den DJ und nachdem das ganze abgetippt und von uns gelayoutet wurde, fuhr sie die Druckvorlagen um 8:00 (!) zur Ropress). Am Hors Sol hat sie trotz des dürftigen Aufmarschs gute Stimmung gezeigt und auf der Bühne ihre Show durchgezogen.

Die Abstellerinnen:

– Dass wir von SVP-Politikerinnen nicht allzuviel erwarten können, war im Vornherein klar. Die Absage von Emil Grabherr (zehn Stunden vor dem Podium!) aus familiären Problemen ist eher peinlich. Klar, wir hätten ihn sowieso nicht in den Stadtrat gewählt und das Unigesetz verworfen. Fair war sein Verhalten keineswegs (für die Arena am folgenden Freitag hat's natürlich gelangt).



– Besucherinnen, Fans, Freie Mitarbeiterinnen und Leserinnen – wo seid ihr geblieben?
Wären nur hundert mehr gekommen, wäre die Abrechnung erfreulicher ausgefallen.
Tja, die nächste Party kommt schon bald. Am 27. Juni findet im Uni Zentrum «www – wierd, wet and wild».

Fotos: Matthias Frey, Gestaltung: ts

WOCHENKALENDER

MONTAG, 30. MÄRZ

Semesterbeginn
Wenn sich alle Erstsemestrigen und anderen Studierenden um den Stundenplan drängen, kommt niemand ohne ZS an uns vorbei.
10:00 Stundenplan, Uni Zentrum.

Buchvernissage
Der Autor Dieter Bachmann liest aus seinem neusten Werk «Der kürzeste Atem», was ein Ziereremit ist und vieles mehr über die Welt und das Alleinsein.
20:00 Theater am Neumarkt, Neumarkt 5.

DIENSTAG, 31. MÄRZ

Indian woman before and after 1947
Indische Frauen – ob Schriftstellerinnen, Hausfrauen, politische Aktivistinnen oder Bäuerinnnen – haben das moderne Indien mitgeprägt, und es ist angebracht, im Jubiläumsjahr der indischen Unabhängigkeit den vielfältigen Beitrag der Frauen zur Nation zu würdigen.
Aus diesem Grund findet im Völkerkundemuseum ein ganztägiges Seminar zur indischen Frauengeschichte statt. Das Seminar bietet Referate, Impulse und Diskussionen, sowohl in kleineren Gruppen als auch im Plenum.
Der Vormittag widmet sich anhand von Biographien und Analysen der Geschichte der indischen Frauenbewegung. Nach einer längeren Mittagspause, in der Kontakte und Gespräche ermöglichte werden sollen, wird am Nachmittag über die Aspekte indischer weiblicher Identität im Kulturwandel diskutiert.
Der Anlass findet in englischer Sprache statt. Anmeldung bei Cornelia Vogelsanger vom Völkerkundemuseum.
9:15 bis 17:30 Völkerkundemuseum, Pelikanstr. 40.

Dialog im Dunkeln – Eine Ausstellung über das Sehen
Die Ausstellung besteht aus völlig lichtlosen Räumen. Blinde und Sehbehinderte führen das Publikum in kleinen Gruppen durch das Dunkel, in dem «Natur», «Wohnung» oder «Stadt» auf neue Weise erfahrbar werden. Der Rundgang endet in einer undurchdringlichen Bar, in der gegessen, getrunken und geplaudert werden kann.
Museum für Gestaltung, Ausstellungsstr. 60.
Di-Fr 14-21, Sa-So 11-20,
Ausstellung bis zum 19.4.1998,
Voranmeldung unbedingt erforderlich
Tel. 446 22 24.

Diskussionsgruppe Blök
Entstanden im November 1997 wird sie auch dieses Semester weiter bestehen. Unter anderem werden folgende Themen zur Sprache kommen:
- «Bildungspolitik»: Zwischenbilanz der Uni-Bewegung.
-«Arbeit & Krise»: Diskussion der aktuellen wirtschaftlich-politischen Situation der Schweiz anhand aktueller Texte.
-mögliche Aktivitäten im Sommersemester
18:00, Uni Zentrum, Zimmer 280a.

MITTWOCH, 1. APRIL

President meets students
Anlässlich des 25jährigen Bestehens des «Vereins für die Verbesserung der Amerikanisch-Schweizerischen Beziehungen» kommt der höchste Amerikaner an die Uni Zürich. Präsident Bill Clinton himself spricht zu allen, die der USA sowohl während des Kalten Kriegs als auch zur Zeit des Golfkonflikts die Treue hielten und der Roten Gefahr trotzten.
Für die Veranstaltung werden noch möglichst feminine Helferinnen gesucht, Interessierte sollen sich in ansprechender Kleidung beim Hausdienst vorstellen.
14:00 Aula, Uni-Zentrum.

VERLOSUNG
MIT DER ZS GRATIS IN DEN AUSGANG:

Balkan Bazaar
Im Rahmen eines kulturellen Austausches Schweiz-Südeuropa spielt im StudiCafé BQM die Gruppe Balkan Bazaar. Sie bietet eine Vielfalt von südeuropäischen Köstlichkeiten an: Musik aus Bulgarien, Makedonien, Griechenland, Albanien u.a. Die Gruppe steht dabei für ein spannendes Gemisch von Tradition und Innovation. Die Musikerinnen leben hier in der Schweiz, sind aber allesamt in der Kultur ihrer Musik verwurzelt. Die Lieder erzählen immer vom Leben, das voll Leiden, Sehnsucht und Liebe ist. Tempo und Rhythmus füllen dabei die ganze musikalische Bandbreite aus.
Samstag, 4. April, 20:30 BQM, Polyterasse ETH-Zentrum.

Als weitere Erneuerung verlost die ZS in diesem Semester jede Woche Tickets für einen kulturellen Anlass. Diese Woche gibt zwei mal zwei Tickets für die obige Veranstaltung im StudiCafé BQM zu gewinnen. Rufe am Montag 30. März nach 17;30 in die ZS-Redaktion (262 05 54) an und beantworte folgende Frage: Wieviele Erneuerungen finden sich in der aktuellen ZS?

DONNERSTAG, 2. APRIL

Tupamaros
Mit viel Selbstironie, Humor und einer Prise abgeklärter Lebensweisheit beschreiben fünf Aktivistinnen die Geschichte ihrer Bewegung: der Tupamaros, der berühmtesten Stadtguerilla Lateinamerikas.
Ihren Anfang datiert die Gruppe 1963, als eine Gruppe junger Männer den Schweizer Schiessverein (!) überfiel. Ihre Anhängerinnen kämpften teils in aufsehenerregenden Aktionen für die Arbeitenden und Armen, gegen den nordamerikanischen Imperialismus und die Militärdiktatur. Die Regierung verfolgte, verhaftete und folterte sie. 1970 verbot sie sogar die Verwendung des Namens «Tupamaros».
Heute gehören diese zu den wenigen lateinamerikanischen Widerstandsbewegungen, die den Weg aus der Illegalität erfolgreich geschafft haben: Seit Frühjahr 1995 sind sie im Linksbündnis «Frente Amplio» im uraguayanischen Parlament vertreten. Das heitere, von ideologischer Ballast freie, unprätentiöse Filmdokument konnte an den Solothurner Filmtagen einen überraschenden Publikumserfolg verbuchen. Heidi Specogna, in Biel geboren, begann in den 80er-Jahren und mit ihrem Studium in Berlin Filme zu machen. Mit «Tupamaros» führt sie in ihrer Filmographie die Portraits von Frauen (und in diesem Fall auch von Männern) in revolutionären Bewegungen fort.
21:15 Frauenkino Xenia, neben Kanzleiturnhalle,
Wiederholung am 9.4 (19:00) und am 4.4 (17.00) im Xenix (auch für Männer).

FREITAG, 3. APRIL

Rastloses Amerika der 30er Jahre
Nach dem Börsenkrach von 1929 erlebten die USA in den dreissiger Jahren eine schwere wirtschaftliche Krise mit vielen sozialen Problemen und grosser Arbeitslosigkeit. Diese Zeit ging als «Depression Era» in die Geschichte ein (und sie hat ihre aktuelle Parallele in der Wirtschafts-Strukturkrise der Gegenwart).
Auf dem Land führte sie tatsächlich zu grosser Armut und Migration – was die Farm Security Administration u.a. veranlasste, eine grosse fotografische Dokumentation der Landbevölkerung erstellen zu lassen. Dorothea Lange war mit Walker Evans und Ben Shahn zusammen eine zentrale Figur dieses Projekts; ihr Bild «Migrant Mother» wurde zur Ikone der damaligen Figur dieser Sozialdokumentarfotographie.
In den Städten hingegen war die Armut gebrochen spürbar; der Rhythmus der zwanziger schien den schwierigen Umständen zum Trotz auch noch die dreissiger Jahre zu beseelen. Max Kozloff übertitelt seinen Aufsatz zu John Gutmann denn auch mit «Extravagante Depression». Der 1933 aus Deutschland exilierte Gutmann betrachtete die pulsierende, auch hektisch und ratlose Welt der amerikanischen Städte gleichzeitig mit der Strenge des am «Neuen Sehen» geschulten Blicks und mit der Verwunderung eines Europäers angesichts der Vielfalt an Menschen, Formen, Rhythmen und Typographien. Die beiden Ausstellungen geben zusammen ein umfassendes und eindrückliches Bild der *USA in the Thirties.*.
18:00 Vernissage, Fotomuseum Winterthur,
Di-Fr 12-18 Sa-So 11-17,
Ausstellung bis 1.6.98.

Nachtcafé
Die Haut als Schutz, aber auch als durchlässige Membran, als verletzliche Natur, als gestaltbares Kunstobjekt, als Teil des Körpers und doch schon beinahe nicht mehr. Der Körper und seine Grenzen sind das Thema der Performance von JOKO (Karin Jost und Regula J. Kopp).
23:00 Theater Neumarkt, Neumarkt 5.

Neue ZS
Wir berichten über die WTO (mit dem MAI schreitet die Globalisierung munter voran), Gentech-Kampagen, den dreissigster Jahrestag der Ermordung von Martin Luther King, Bonsai (wie komme ich problemlos zu meinem E-Mail), Paris und und und...
Mit Abo im Briefkasten...

Partytime
Etwas aus der reichen Freitagspalette des LUV: ob es wohl Loli-Pop, Hip Hop Flava, Disco Inferno Special, Story of Pop, Ujo's Night oder Specials sein werden?
21:00, LUV

SAMSTAG, 4. APRIL

Das Kaffeetrinken & der Blick der Kunst
Das Kaffeetrinken geschieht nicht irgendwo oder irgendwie. Meist ist es ein Teil einer bestimmten Umgebung, und manchmal ist es auch eine bestimmte Form der Selbstdarstellung. Ausgehend von Kunstwerken zeigt die Ausstellung, wie das Kaffeetrinken erlebt und inszeniert wird. Dabei stehen die Kaffeetrinkerinnen ebenso im Vordergrund wie die Perspektive der Künstlerinnen, die uns das Geniessen des exotischen Getränks in ihrer eigenen Sicht zeigen.
Johann Jacobs Museum, Seefeldquai 17,
Fr-Sa 14-17, So 10-17,
Ausstellung bis 25.9.1998.

22. SCHWEIZER JUGENDFILMTAGE

vom 1 - 4 April
Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste Nachwuchsforum für Jungfilmerinnen in der Schweiz. Dank der Einführung der neuen Kategorie «Filmschulen» konnte eine Annäherung an das professionelle Filmschaffen auch konzeptionell deutlich gemacht werden. Auf diese Weise bieten die Jugendfilmtage auch angehenden Filmschaffenden eine Plattform, ihre Arbeiten einem breiten Publikum vorzustellen. Von den 75 eingereichten Filmen hat die Vorjury dieses Jahr 45 Arbeiten für den Wettbewerb ausgewählt. Die Themen reichen von «Vitamin A-Mangel ist vermeidbar» (Dokumentarfilm), über Heidi (Animation/ Experimental) bis zu kurzen Spielfilmen.
Vortragssaal, Museum für Gestaltung, Ausstellungsstr. 60.

STADTLEBEN

Da sitze ich nun, an einem Ort, an dem ich eigentlich nicht sein sollte, an einem Ort, zur verstundeten Zeit... es muss gegen ein, zwei Uhr gehen. Meine Gedanken hängen schwer in der von Schweiss, ck one, l'eau d'Issey pour homme und Rauch geschwängerten Luft.

Da sitze ich nun. Mein Glas Gin Tonic schimmert bläulich im Neonlicht. Durch Zigarettenschwaden, die sich spielerisch mit der atemschweren Luft vermengen, sehe ich zuckende Leiber sich mit Händen und Füssen gegen die «Beats» der Musik wehren. Es scheint, als seien sie Krabben im siedenden Wasser, die einen tödlichen Tanz vollführen. Es ist heiss und mein Kopf dröhnt. Die Luft ist erotisch geladen.

Da sitze ich nun, mitten in der Bronx, ohne einen Koffer gepackt und ein Flugzeug bestiegen zu haben. Männer lehnen an den backsteinverputzten Wänden, sitzen an der Bartheke so wie ich oder stehen in der Nähe der Tanzfläche und begutachten die Männer, die sich ihnen und ihren geröteten Augen mit nackten Oberkörpern oder körperbetonten Kleidern und lasziven Bewegungen im Scheinwerferlicht präsentieren.

Da sitze ich nun, in einer Schwulendisco im Herzen von Zürich und bin überwältigt von den Eindrücken. Als eine der wenigen Frauen fühle ich mich wie eine Zuschauerin bei den Chippendales. Der Unterschied besteht darin, dass ich mich weder an diesen Männern aufgeile und vor Verlangen kreische noch eine Menge für dieses Spektakel bezahlen muss (abgesehen vom Altersunterschied zwischen der durchschnittlichen Zuschauerin und mir).

Es geht zu und her wie auf einem Fleischmarkt: Das Alter und das Gramm Fleisch (aus T) und Fett (vorwiegend aus CH) werden in Gedanken abgewogen. Handelt es sich um einen geilen Bock, einen brünftigen Hirsch, einen stieren Bullen oder um ein Kalb? Auch ich werde mit skeptischen Blicken inspiziert. Ist sie ein femininer Er oder gar eine Lesbe?

Da sitze ich nun und schmunzle. Männer wedeln mit gekonnten Hüftschwüngen und waagrecht zum Körper angewinkelten Armen an mir vorbei Richtung Darkroom bzw. Toilette, um sich dort die Samenleiter und/oder die Blase zu erleichtern.

Ich genehmige mir einen weiteren Gin Tonic. Die Frau im Fummel an der Bar entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als Mann. Gerade als er mir mit abgespreiztem Finger und freundlichem Lächeln (er muss meine Gedanken erraten haben) die Schweppes Flasche über die Theke reicht, wird der Raum in Dunkelheit gehüllt. Die Zeit steht still. Die Musik schweigt. Gebannt wartet die Masse. Ein Scheinwerfer avisiert einen leicht bekleideten Mann. Die Musik nimmt ihren Takt wieder auf, zu der der gut gebaute Stripper seine Muskeln spielen lässt. Er erklimmt behende die Bar. Dort reckt er seinen Körper nach den Scheinwerfern und streicht lustvoll an ihren Gehäusen auf und ab, auf und ab. Ich würde mich bedanken, wenn jemand zwischen meinen Getränken sich in Szene setzen würde, denke ich so bei mir, als er plötzlich in Gottes nackter Pracht dasteht. Das ganze dauert wenige Sekunden (auch er muss wohl vom Apfel gegessen haben). Schnell schlingt er ein grosses Tuch um seine Lenden und bahnt sich einen Weg durch die Menge. Es scheint, als habe die Showeinlage die Männer eingefroren. Denn kaum ist der Stripper ausser Sichtweite, lösen sie sich aus ihrer Starre und beginnen wie zuvor zu schwatzen, zu tanzen oder cool, frustriert oder interessiert in die Runde zu blicken. Die Luft ist schlecht und Müdigkeit legt einen Schleier auf meine Augen.

Ein schrilles, erstauntes «Hey, Monique... du... da.?!?» reisst mich jäh aus meinem alkoholverhangenen, tauben Dasein. Ein junger, dunkelhaariger Mann zwängt sich durch die Reihe, wobei er mit seiner schmalen Hand sanft die Schultern der Männer berührt, um seinen Durchgang zu signalisieren. Beim Näherkommen erkenne ich in ihm einen Schulkollegen. Er sei auf dem Sprung nach Hause. Er warte noch auf seinen Freund. Ja, es gehe ihm gut, studiere nach wie vor Jura. Er würde sich freuen, mich wieder einmal zu sehen, etwas länger, zum Tratschen. Er müsse nun los. Sein Gesicht ist feucht. Küsse und die schweren Eau de Toilette – Düfte kleben an ihm. So schnell er aus dem Nichts gekommen ist, so schnell ist er auch wieder weg.

Da sitze ich nun, in der mir vertrauten Stadt, an einem Ort, der mir bis anhin fremd war. Ich nehme einen letzten Schluck, die Eisstücke haben sich längst in dieser Hitze mit dem Alkohol vereint. Er schmeckt süss. Mein Mund ist rauh und meine Augen brennen. Es ist nun wirklich Zeit aufzubrechen.

Draussen ist es eiskalt. Der bisige Wind muss die Strassen leer gefegt haben. Nur noch wenige Menschenseelen irren unermüdlich in den ruhigen und verlassenen Strassen herum.

Als die Tür ins Schloss fällt, schlägt die Kirchenuhr vier Uhr. Ein Sausen in meinen Ohren lässt den Abend ausklingen.

Monique Brunner

Stadtleben – eine Reise:

Zum Auftakt ihres 76. Jahrganges startet die ZS eine neue Serie auf ihrer letzten Seite. In jeder Nummer schreibt eine andere Autorin über eine Stadt (welcher Grösse auch immer), die ihr am Herzen liegt. Andy Fischli zeichnet jeweils eine Illustration dazu.
Nächste Station: **Paris**

Am Hors Sol habe ich an der Bar gearbeitet.
Das hat total Spass gemacht und ich habe mich in Axel verliebt.
Am Unifest vom 27. Juni werden wir gemeinsam arbeiten.
Weitere interessierte HelferInnen melden sich
bei Corina unter 262 05 70.